

Tuareg (nach einem Foto von Steve McCurry)

Es gehört zu den eindrucksvollen Augenblicken einer Sahara-Reise, einem oder einer Gruppe von Tuareg in der Sahara zu begegnen. Insbesondere die des Nordens würde ich zu den „schönsten“ Menschen überhaupt zählen: Mit sonnengegerbter Haut, von der meist nicht mehr als die Hände und die Augen zu sehen sind. Im Gegensatz zu den Arabern sind meist die Männer verschleiert, haben sich den hellblauen Schesch vor das Gesicht gezogen und sind auch sonst ganz in wallende hellblaue und weiße Gewänder gehüllt. Auf Ihren oft reich geschmückten Kamelen und mit z.T. martialischen Waffen, eine Erfurcht gebietende Erscheinung. Die Verschleierung der Männer ergab sich aus der Lebensweise als z.T. recht räuberische und später rebellische Nomaden: der Mann wollte nicht von jedem erkannt werden können. Sofern man eine nicht abzulehnende Einladung zum Tee erhält, wird der Gastgeber den Schleier lüften. Dann muss die Zeremonie (3 Aufgüsse mit viel Zucker) bis zum Ende gebracht werden. Frauen sind nicht in der Regel nicht verschleiert, und zeichnen sich ebenfalls durch sehr klare und harmonische Gesichtszüge aus.

Je weiter man die Sahara Richtung Süden durchreist, wird die Hautfarbe der Tuareg immer dunkler, bis hin zu völlig schwarzafrikanischen Gesichtern. Die Übergänge sind absolut fließend. Die Tuareg stellen entsprechend ihrer geografischen Verbreitung einen Übergang vom nordafrikanisch-arabischen zum schwarzafrikanischen Lebensraum dar.

Bis heute zählen die Tuareg eher zu den unangepassten und häufig aufbegehrenden Volksgruppen.

